

# Merseburger Correspondent.

ersch. am:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expediton: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Gerantträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 118.

Dienstag den 17. Juni.

1890.

## Politische Uebersicht.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Josef in Liegnitz war, wie die „Nord. Allg. Zig.“ einem englischen Blatte gegenüber hervorhebt, bereits vor zwei Monaten beschlossene Sache. Kein verhängiger Mensch, so fährt das Blatt fort, zweifle die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich an, so daß es keines Beweises für den unveränderten Fortbestand desselben bedürfe.

Die herliche Aufnahme, welche dem Kronprinzen von Italien, der inzwischen seine Heimfahrt wieder angetreten hat, an unserem Hofe zu Theil wurde, ist das beste Zeichen für den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen, wie sie nun schon seit Jahren zwischen den Herrscherhäusern und den Völkern Deutschlands und Italiens Platz gegriffen haben. Der Kronprinz selbst hat seiner Freude und Anerkennung über den ihm bereiteten Empfang in unabweisbarer Weise Ausdruck gegeben. Es verdienen diese Vorgänge um so mehr hervorgehoben zu werden, als jenseits der Vogesen einmal wieder von einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien die Rede ist, von der man eine Rückwirkung auch auf die Stellung Italiens im Dreibunde erhofft. Man wird hier diesen Speculationen ohne jede Besorgnis zusehen können. Die Beziehungen, welche zwischen Deutschland und Italien obwalten, legen weder dem einen noch dem andern Staate die Verpflichtung auf, Nachbarstaaten gegenüber eine feindselige oder gar aggressive Haltung einzunehmen. Der Dreibund ist ein Friedensbündnis, und darum wird man hier weit entfernt sein, es ungünstig aufzufassen, wenn die Spannung, die auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen Italien und Frankreich, wesentlich durch das Verschulden des letzteren, eingetreten war, jetzt einem freundlicherem Verhältnis weichen sollte. Aber Frankreich würde sich arg täuschen, wenn es ernsthaft annehmen wollte, daß die Erfüllung von Wünschen auf wirtschaftlichem Gebiete Italien jemals veranlassen könnte, seinen Platz an der Seite der Friedensmächte aufzugeben, und dafür an der Nachpolitik Frankreichs Theil zu nehmen, der allein es zuzuschreiben ist, wenn noch nirgends die rechte Freude an dem seit zwei Jahrzehnten aufrecht erhaltenen Frieden aufgekommen ist. Wohl mag Italien eine bessere Gestaltung seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich wünschenswerth erscheinen; aber höher noch muß auch ihm die Erhaltung des Friedens erscheinen, und darum ist es nicht wahrscheinlich, daß die wirtschaftliche Annäherung Frankreichs an Italien die Stellung des letzteren dem Dreibund gegenüber irgendwie beeinträchtigen oder verändern könnte.

In Oesterreich haben die Alerikalen eine neue Agitation für die confessionelle Schule in die Scene gesetzt. Am Sonntag wurde von den Kanzeln der katholischen Kirchen Oesterreichs ein gemeinsames Hirten schreiben der Bischöfe verlesen, welches die Haltung der Bischöfe in der Schulfrage recht fertigen soll. Angeht es der Schulvorlage der Regierung sei es die Pflicht der Bischöfe gewesen, sich gegen dieselbe auszusprechen. Der Hirtenbrief schließt mit der Aufforderung an die katholische Wählerschaft, nur solche Männer in die Vertretungskörper zu entsenden, welche für die confessionelle Schule voll und ganz einstehen. — Im Budgetauschusse der österreichischen Delegation erklärte am Sonnabend der Kriegsminister Freiherr von Bauer, die von einzelnen Journalen verbreitete Behauptung, er hätte gesagt, daß die Erhöhung der Präsenzstärke eine einmalige Auslage von 100—120 Millionen Fl. verursachen werde, sei vollkommen unwar und widersinnig. Es wurde hierauf aus dem Protokolle des Ausschusses constatirt, daß der Kriegsminister diese Aeußerung nicht gethan habe. — Der österreichischen „Agence de Belgrade“ zufolge hat die serbische Regierung den serbischen Generalconsul in Pest beauftragt, gegen die Maßregeln, betr. die Schweineein-

fuhr, als dem bestehenden Vertrage zuwiderlaufend, Protest einzulegen. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoth, erklärte dem serbischen Gesandten Sinic, daß es ausschließlich von der künftigen Haltung Serbiens abhängen würde, ob das Schweineinfuhrverbot eine isolirte Maßregel bleibe oder zu einer Erschwerung der wirtschaftlichen Beziehungen auf der ganzen Linie führen werde.

Aus Petersburg meldet man: Die jüngsten Verhaftungen russischer Rihilisten in Paris, sowie die Enthüllungen über das von denselben vorbereitete Complot bereiten der hiesigen Polizeibehörde Besorgnis. Die Polizeimacht wurde verhärtet und die Wachen vor den kaiserlichen Palästen und deren Zugängen sind verdoppelt und mehrere verdächtige Personen verhaftet worden. Auch in Warschau sind, nach den von dort eingetroffenen Meldungen, Verhaftungen vorgenommen worden, die im Zusammenhang mit der Züricher Bombenangelegenheit stehen sollen.

Der französische Senat genehmigte am Freitag die Vorlage, welche die Regierung zur eventuellen Einreichung der Territorialarmee in die active Armee ermächtigt. — Der französische Minister des Innern hat, wahrheitsgemäßlich die Verhaftung russischer Rihilisten in Paris, einen russischen Orden erhalten.

In der spanischen Deputirtenkammer brachte am Sonnabend der Deputirte Martos eine Resolution ein, in welcher der Erlass einer allgemeinen Amnestie für politische Vergehen vorgeschlagen wird zur Feier der Genehmigung des allgemeinen Stimmrechts durch die Königin-Regentin. — Der spanische Senat hat am Sonnabend den Antrag Marcoartiz, die Regierung zu ermächtigen, in Betreff der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts mit den Nächstin in Unterhandlung zu treten, angenommen.

Am Sonnabend lehnte das englische Unterhaus das Amendement Acland zum Artikel 1 der Localsteuerbill nach dreitägiger Debatte mit 275 gegen 243 Stimmen ab. Das Amendement bezweckte 350 000 Pfd. Sterl. auf den technischen Unterricht zu verwenden. Hierauf nahm das Haus den Contract mit der britisch-indischen Dampfer-Compagnie betreffend der Postbeförderung zwischen London und der Küste von Afrika an. — Zu dem neufundländischen Fischereirecht wird der österreichischen Wiener „Polit. Correspond.“ berichtet: Die Forderung der Bewohner Neufundlands geht dahin, daß ein Abkommen mit Frankreich getroffen werde, demzufolge dieses seine sämtlichen Rechte in Neufundland abzutreten hätte. Frankreich will auf die Fischereirechte in Neufundland verzichten, wenn ihm dagegen von Seite Englands verhältnismäßig bedeutende Conzessionen bezüglich der Fischerrei an der Küste von Labrador geboten würden, ein Verlangen, gegen welches vielleicht weder in London noch in Kanada besondere Schwierigkeiten erhoben werden dürften, stellt aber gleichzeitig die Forderung, daß England einen Termin für die Räumung Aegyptens festsetze. Darauf ist jedoch Lord Salisbury nicht in der Lage eingezugehen und es verlautet, daß derselbe Frankreich für seine Rechte in Neufundland das Colonialgebiet am Gambia anzubieten beabsichtige, dessen Besitz Frankreich schon lange wünscht, um seinen Colonialbesitz an der westafrikanischen Küste zu arrondiren. Telegrammen aus Amerika zufolge befanden sich Neufundland fast im Zustande der Revolution, auch würden schon britische Truppen zur Besetzung nach der Insel bereit gehalten und eine Flotille von zwölf Kriegsschiffen habe sich nicht weit davon versammelt. Gerüchtwiese verlautet, daß zwei Agenten aus Neufundland sich in Halifax mit Waffenankauf beschäftigten, daß die Neufundländer auf der Westküste eine Abtheilung von Franzosen mit Schießgewehren vom Lande getrieben, kurzum, daß es sich nicht länger um einen Sturm im Glase Wasser handle.

Die letzten aus Nordamerika eingetroffenen Nachrichten bestätigen die früheren Meldungen von dem

bevorstehenden Ausbruch eines allgemeinen Indianerkrieges. Die Indianer haben massenhaft Pferde, Wädhferbüchsen und Munition aufgehäuft. Major Carroll rückt mit einer Abtheilung Bundesstruppen vor, um die Cheyenne-Indianer abzuwehren und nach dem ihnen angewiesenen Gebiet zurückzudrängen. Die Europäer treffen auf ihren Niederlassungen Vorkehrungen zur Abwehr und schicken ihre Frauen und Kinder weg. Der wahre Grund zur Erhebung der Indianer soll großer Mangel an Lebensmitteln sein.

## Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser verweilte am Sonnabend Nachmittag, nach der Tauffeierlichkeit beim Staatssecretär des Neuherrn v. Marschall, noch einige Zeit in der Familie desselben und nahm dort auch an der Frühstückstafel Theil. Gegen 4 Uhr kehrte der Kaiser von dort nach dem königlichen Schlosse zurück. Nachdem conferirt der Kaiser längere Zeit mit dem Reichskanzler General v. Caprivi, ertheilte dem Geh. Commerzienrath Krupp aus Essen und mehreren höheren Offizieren Audienz und begab sich am Abend um 6 Uhr, einer Einladung des Offiziercorps des 2. Garde-Dräger-Regiments entsprechend, nach dem Offizier-Casino desselben in der Blücherstraße. Nach Aufhebung der Tafel kehrte der Kaiser abends mit dem fahrbahnmäßigen Zuge um 9 Uhr 40 Minuten nach Potsdam zurück. Während der gestrigen Vormittagstunden erlebte Sr. Majestät Regierungsangelegenheiten. Gegen Mittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen nach der Kirche zu Bornbühl, um daselbst mit den Mitgliedern der königlichen Familie einer Gedächtnisfeier für weiland Kaiser Friedrich III. im allerengsten Familienkreise beizuwohnen. — Nach Beendigung derselben fuhren die Majestäten nach der Friedenskirche in Potsdam, um daselbst am Sarge Kränze niederzulegen. — Die Kaiserin Friederich und ihre Töchter legten gestern Morgen Kränze am Sarge des Kaisers Friederich nieder. Von vielen Fürlichkeiten und den ehemaligen Leibregimentern waren prachtvolle Kränze angekommen. Die Grabkapelle war bis 6 Uhr dem Publikum geöffnet. — In Gms ist die amtliche Meldung eingetroffen, daß die Kaiserin für dieses Jahr die geplante Badereise nach Italien aufgegeben hat. Ihre Majestät begibt sich noch in diesem Monat nach Sams in Nügen, wo sie gleichzeitig mit ihren Kindern am 24. d. ein treffen dürfte.

(Der Kronprinz von Italien) traf am Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr in Frankfurt a. Main ein und machte nach dem Besuche des Palmengartens mit seinem Gefolge unter Führung des Ober-Bürgermeisters Alquist eine Rundfahrt durch die Stadt. Um 11 Uhr traf derselbe wieder auf dem Hauptbahnhof ein, woselbst ein Frühstück eingenommen wurde, zu welchem die Spitzen der Behörden, sowie das Offiziercorps des hiesigen Husaren-Regiments Nr. 13 Einladungen erhalten hatten. Um 12 Uhr 40 Min. erfolgte die Abfahrt des Kronprinzen nach Basel unter lebhaften Hochrufen des zahlreichen Publikums.

(Der Kaiser) hat an den Großherzog von Baden ein Handschreiben gerichtet, in welchem es u. A. heißt: „Aus dem Berichte des Chefs des Generalstabs meiner Armee erfahre ich mit lebhafter Genugthuung, in wie hohem Maße Eure Königliche Hoheit und Höchsteren Regierung mitgewirkt haben zur schnellen Ausführung der für die Sicherheit des Reiches so hochbedeutenden neu eröffneten Eisenbahn. Deutsche Willenskraft und deutsche Ingenieurkunst haben sich, durch Eure Königliche Hoheit gefördert, bei der Ueberwindung der vielen Schwierigkeiten, die sich dem Baue entgegenstellten, ein herrliches Zeugnis ausgestellt. Eurer Königlichen Hoheit und Höchsteren Regierung sage ich für diesen neuen Beweis der Fürsorge für die Interessen des Reiches den wärmsten Dank und wünsche auf

lichen Rechte, in hohem Maße auch das Gedeihen des baltischen Landes fördern möge."

— (Auf der Reise in Rußland) wird, wie nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ seit einigen Tagen feststeht, der Kaiser von dem Reichskanzler von Caprivi begleitet sein.

— (Die Abstimmung über die Militärvorlage) läßt sich gegenwärtig schon ziemlich übersehen bis auf die Centrumpartei und die Polen. Da zwei Mandate vacant sind, so kommen 395 Abgeordnete in Frage. Wenn man annimmt, daß die 10 Cläffer, welche keiner Fraktion angehören, ebenso wie bei der Militärvorlage 1887, an der Abstimmung nicht teilnehmen, so bleiben 385 Abgeordnete übrig. Die absolute Mehrheit beträgt also 193 Stimmen. Geschlossen gegen die Vorlage werden stimmen 64 Freisinnige, 10 Volkspartei, 11 Deutschhannoveraner, 35 Sozialisten und 3 Wölbe, zusammen 123. Geschlossen für die Militärvorlage werden stimmen 71 Konservativ, 19 Freisinnig, 41 Nationalliberale, 5 Antifeministen und 3 Wölbe, zusammen 139. Den Ausschlag geben also 107 Mitglieder des Centrums (einschließlich eines Wölben) und 16 Polen. Würden die 16 Polen der Opposition zuzuzählen sein, so würde Stimmengleichheit vorhanden sein dert, daß die Vorlage angenommen oder abgelehnt wird, je nachdem in der Centrumpartei die Zahl der Zustimmungen oder Ablehnenden größer ist.

— (Zur Militärvorlage im Reichstage.) Gegen Herrn v. Bennigsen und dessen nachgiebige Haltung in der Militärcommission empört sich nun jetzt sogar das nationalliberale „Frankfurter Journal“. Es sei eine schwere Täuschung, schreibt das Blatt, „wenn unsere Führer in dem Glauben sind, daß der Militarismus aus freien Stücken Conzessionen machen werde; er wird nur dann zu Einschränkungen sich verstehen, wenn der Wille des Volkes sich einmüthig vor ihm aufbietet und ein allseitiges energisches „Nein“ ihm darthut, daß der Weg, den er weiter und immer weiter beschreiten will, der Weg zum wirtschaftlichen und finanziellen Ruin ist.“ Weiterhin schreibt das „Frank. Journal“: „Nicht weil, sondern obgleich gerade die freisinnige Partei und wohl auch ein Theil des Centrums nur bei entsprechenden Conzessionen für Neubewilligungen zu haben ist, sollte auch die nationalliberale Partei endlich einmal sich vom Gängelbände losmachen und beweisen, daß sie eine wirklich nationale, aber auch liberale Partei ist, der das Volkswohl als das höchste gilt. Die nationalliberale Partei sollte, unbeteiligt um rechts oder links, erklären: Wir bewilligen die jetzt gestellten Forderungen, die wir namentlich in Bezug auf die Artilleriereformation als berechtigt und dringlich anerkennen, aber wir thun es nur gegen die feste Zusicherung seitens der Regierung, daß in Zukunft der Kraft des Volkes in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung auch volle Rechnung getragen werde. Keine Neubelastung ohne andererseits Entlastung, keine Neubewilligung ohne die positive Möglichkeit der Deckung, und zwar nicht auf dem außerordentlichen, sondern auf dem ordentlichen Wege.“

— (Die Zt. Einnahmen der Reichskasse) für 1889/90 sind nunmehr nach dem letzten Kassenschluß wie folgt endgiltig festgestellt. Die Zahlen in Klammern geben das Verhältnis an der Einnahmen d. Z. zu den Einnahmen des Vorjahres: Zölle 349 876 094 Mk. (+ 66 726 652 Mk.), Tabaksteuer 10 146 649 Mk. (— 694 164 Mk.), Zudermaterialsteuer 11 170 912 Mk., (+ 2 282 280 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 40 901 370 Mk. (+ 40 283 120 Mk.), Salzsteuer 40 594 782 Mk. (— 694 484 Mk.), Raichottisch- und Branntweinmaterialsteuer 18 082 905 Mk. (— 3900 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 81 463 427 Mk. (+ 19 151 217 Mk.), Brauksteuer und Uebergangsabgabe von Bier 24 471 211 Mk. (+ 2 456 947 Mk.), Spielkartenstempel 1 225 949 Mk. (+ 63 632 Mk.).

— (Das Preßbureau des Ministeriums) fängt wieder an nach altem Brauch seinen Wucher Parteipolemik zu treiben durch Versendung von Artikeln über die innere Lage an die Kreisblätter. Der neueste Artikel beginnt mit den Worten „Zwei Ereignisse auf parlamentarischem Gebiet“ und schließt mit den Worten „im Reichstag eine gleiche Schuld nicht auf sich laden werde“. Es wird zuerst gegen die Opposition der Centrumpartei zum Sperrgesetz polemisiert, dann über die „langwierigen Debatten in der Militärcommission“, geklagt und durch Genehmigung der Militärvorlage ein Vertrauensbeweis für die Gesamtheit der Regierung verlangt. Der Artikel schließt abdamit mit folgendem Appell an die Centrumpartei: „Insbesondere darf man wohl von dem Centrum erhoffen, daß es, nachdem es im Landtag durch ein behauerliches Mißverständnis soeben

— (Die Ansiedelungscommission) hat am Montag das bisher dem Rittergutsbesitzer Wladislaus v. Parusjewski gehörige Rittergut Neuborf, Kreis Znin, in Zwangsversteigerung angekauft. — (Ein Weisbuch über Samoa) ist dem Reichstage am Sonnabend zugegangen. Dasselbe erstreckt sich auf den Zeitraum vom 12. Januar 1889 bis zum 22. April 1890. Die veröffentlichten Actenstücke bilden einen Beitrag zur Geschichte der Samoacferenz. Tugend welche neue Gesichtspunkte werden jedoch durch das Weisbuch nicht gegeben. Auch über die weiteren Vorgänge auf Samoa nach Abschluß der Konferenz und über die Durchführung der Konferenzbeschlüsse enthält das Weisbuch nur bereits bekannte actenmäßige Angaben.

### Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Juni 1890.) Das Haus tritt in die 2. Beratung der Vorlage, betreffend die Gewerbegebiete ein. § 1 der Vorlage bestimmt, daß unter gewissen Voraussetzungen Gewerbegebiete errichtet werden können. Ein Antrag Auer und Genossen (Soz.) beantragt, zu jeder ein Gewerbegebiet zu errichten. Ein anderer Antrag Eberty und Genossen (Chr.) wüßte in dem § 1 den Zusatz: Die Genehmigung des Ortsrats darf nur verweigert werden, wenn befugte Bestimmungen den Anforderungen des Gesetzes nicht entsprechen. — Abg. Dresbach (Soz.) hält die Vorlage für unvollkommen, wenn man die Gewerbegebiete obligatorisch macht. Entweder sind die Gewerbegebiete eine Nothwendigkeit, dann mache man sie obligatorisch, oder sie sind nicht notwendig, dann lehne man die Vorlage ab. Mit der Vorlage schäfe man Konfusion im Rechtsleben. Wie soll ein Arbeiter, der heute hier, morgen dort beschäftigt ist, diese Unterstellungen machen? Selbst Parteien sind darüber zweifelhaft. Gewerbegebiete sind für alle Arbeiter von gleicher Wichtigkeit; wir hoffen, auch ländliche Arbeiter für diese Einrichtung zu gewinnen. Nehmen Sie deshalb den Antrag Auer an. — Abg. Eberty (Chr.): Für den Antrag Auer liegt kein Bedürfnis vor, da die Vorlage genau angibt, unter welchen Voraussetzungen die Gewerbegebiete eingerichtet werden sollen. Nehmen Sie den Antrag meiner Freunde an, so ist auch jede Willkür der oberen Behörden ausgeschlossen, und die Bedenten meines Vorredners sind dann ganz beseitigt. — Abg. Kury (ton.): Im Prinzip kann man den obligatorischen Gewerbegebieten zustimmen und dennoch die Vorlage ablehnen aus zweifelsmäßiger Gründe. Minister v. Boetticher: So lange man an dem Grundsatze festhält, daß die Gewerbegebiete durch Ortsratung eingeführt werden sollen, können Sie die Kommunalaufsichtsbefugnisse nicht so beschränken, wie es der Antrag Eberty will. Es ist doch leicht denkbar, daß eine kleine Gemeinde den Entschluß faßt, die Gewerbegebiete in eine Form zu kleiden, die offenbar schiefhaft ist; wollen Sie da die Remede ausschließen? Wir wünschen, daß von der Vorlage möglichst weiter Gebrauch gemacht werde, aber für den Antrag Auer ist kein Bedürfnis vorhanden. — Abg. Freiherr v. Wettin-Andau (Chr.) ist gegen die Vorlage. Es ist zu bedenken, daß kleine Gemeinden durch diese Einrichtung der Gefahr der Verschuldung ausgesetzt werden könnten, wenn das Statut gegen die Gefahr verfährt. Ich glaube, diese Forderung ist ganz gewiß eine sehr bestehende. — Abg. Heine (Soz.) befragt die Nothwendigkeit der Einführung von Gewerbegebieten namentlich für ländliche Arbeiter. — Abg. Dr. Meyer-Berlin (Chr.): Die Heranziehung der ländlichen Arbeiter würde mindestens das Zustandekommen des Gesetzes verzögern. — Abg. Dr. Windhorst (Chr.) ist bereit, für den Antrag Harmening zu stimmen. — Abg. Eberty (Chr.) zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Harmening zurück. — Minister v. Boetticher: Auch gegen den Antrag Harmening liegen dieselben Bedenten vor, wie gegen den Antrag Eberty. — Der Antrag Auer wird abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Bei der Abstimmung Harmening wird Unterstützung nötig. Es stimmen 76 Abgeordnete mit Ja, 69 mit Nein. Das Haus ist nicht beschlußfähig. — Nächste Sitzung, Montag 1 Uhr: Schweizer Niederlassungsvertrag (3. Lesung), Gewerbegebiete. — Schluß 4 1/2 Uhr.

— Der Reichstagspräsident v. Levetzow hat in Folge einer schweren Erkrankung seines Sohnes, welche eine Operation nothwendig gemacht, einen kurzen Urlaub genommen.

### Volkswirtschaftliches.

Arbeiterfrage in Rußland. Ein am Freitag veröffentlichtes Gesetz ändert die Vorschriften betreffend die Arbeit der Minderjährigen und Frauen in Fabriken im Sinne eines erweiterten Schutzes dieser Arbeiterkategorien ab und dehnt diese Vorschriften, sowie diejenigen betreffend die Schulpflicht minderjähriger Arbeiter auf die Handwerksstufen aus.

Kreuzercentarist. Das österreichische Handelsministerium hat die Privatbahnen aufgefördert, über den möglichen Zeitpunkt der Einführung des Kreuzercentarist bis zum 15. Juli d. Z. Anträge zu stellen, und die Aufzählung solcher sowie die Aufzählender Eisenbahn angewiesen, ab 1. October d. Z. den Kreuzercentarist einzuführen.

Rindfleisch jetzt 70 Pf., während es nach dem „Oberhies. Anz.“ vor 2 Jahren für 40 Pf. zu haben war. Es sollen neue Anfränkungen gemacht werden, um die Aufhebung des Einfuhrverbots herbeizuführen. Nur ein Theil der Bevölkerung kann sich das Fleisch jenseits der Grenze in kleinen Quantitäten billig einkaufen und zollfrei herüberfahren. Es sind in Dombrowa ca. 6000, in Koszyn Schoppinis 8000, in Kaitowiz 10 000, in Myslowiz 12 000 Halbbäse in den ersten fünf Monaten dieses Jahres ausgeführt worden. Es ist notorisch, daß wenigstens sieben Aitel von denjenigen, welche sich einen Halbbas ausliefern lassen, lediglich der billigeren Fleischpreise wegen nach Polen hinüber führen, um dort ihren Bedarf in diesem Artikel zu decken. Daß hierbei auch der Schmuggel eine nie dagewesene Höhe erreicht hat, ist schon erwähnt worden; die Steuerbeamten wissen hieron gar sonderbare Geschichten zu erzählen. Es ist klar, daß die Verhütung zum Schmuggel eine unübersehbare wird, wenn man die Preise für Fleisch in Kaitowiz und jenseits der Grenze vergleicht; z. B. Rindfleisch kostet in Polen das Pfund 25—30 Pf., diesseits der Grenze muß das Pfund im oberhiesigen Industriebezirk mit 60—70 Pf. bezahlt werden. — Im Anschluß hieran wird der Preis. Ztg. noch geschrieben: Es dürfen zwar in neuerer Zeit ungarische und galizische geschlachtete und lebendige Schweine eingeführt werden, doch sind erstere zu fett und letztere zu mager für den allgemeinen Genuß. Durch die Aufhebung der russischen Sperre würde sich die Lage mit einem Schlage ändern. Von einer Suche in Rußisch-Polen ist den Grenzbeamten, welche dort sehr häufig verkehren, nicht das mindeste bekannt.

### Provinz und Umgegend.

† Aus Magdeburg wird berichtet: Ein Russe, Hans Holbein in Reval, hat hier zur Förderung der freireligiösen Bestrebungen eine Valger-Stiftung gegründet, bestehend in einem eigenen Hause mit Druckerei, Verlag, Buchhandlung, Bibliothek und „Altenheim“ für 10 Männer oder Frauen.

† Aus Leipzig vom 11. d. berichtet man: Der Redacteur Heintz von der hier erscheinenden sozialdemokratischen Zeitung „Der Wächler“ hat am 3. Juni in Zwickau eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe angetreten, die ihm wegen Verleumdung des hiesigen Superintendents Band zuerkannt wurde. Wie nun kürzlich Heintz an seinen hiesigen Rechtsanwalter berichtet hat, sind auch ihm ähnlich wie Herrn Boshardt in Zehershausen bei seinem Eintritt in die Gefängnisanstalt R. Pöschhar und Bart gesöhoren worden. Ueber die beantragte Selbstbefreiung sagt das Schreiben nichts, dagegen hat die Gefängnisdirection den von Heintz gestellten Antrag auf Selbstbefreiung abgelehnt und zugleich angedeutet, daß auch das Ministerium zweifellos einen solchen Antrag nicht eingehen werde. Nur für seine Freiheit, also namentlich die Sonntage, ist dem Gefangenen das Studium einiger selbstgewählter Bücher gestattet worden. Nach alledem hat es den Anschein, daß die Belehrung, welche seiner Zeit den Gefängnisbeamten von Zehershausen zu Theil wurde, im Königreich Sachsen bis jetzt noch keinen Wiederhall gefunden hat.

† Die Lehrers-Zeitung für Thüringen und Mitteldeutschland theilt mit, daß die zehnte allgemeine Thüringer Lehrerversammlung am 1. und 2. October d. Z. in Coburg abgehalten wird. Die Vorbereitungen zu dieser Versammlung hat bereits der Ortsausschuß in Coburg eingeleitet. Die Herren Lehrer, die gesonnen sind, einen Vortrag für diese Versammlung zu übernehmen, werden gebeten, das Thema zu dem Vortrag bei Herrn Dr. Bartels-Gera oder Herrn Lehrer Danz-Rudolstadt anzumelden und später die Leitfuge so früh einzureichen, daß dieselben durch das Vereinsorgan zur Kenntniß aller Zweigvereine gebracht werden können.

† Ein Soldat der 11. Compagnie des in Jena garnisonierten Infanterieregiments hat sich am Freitag Morgen während einer Feldübungen mittelst einer Pflanzpatrone erschossen. Derselbe soll sich krank gemeldet haben, jedoch gezwungen gewesen sein, den Dienst mitzumachen.

† Den Nachforschungen des Herrn Stadtrathes Can. R. Dr. Köster im hiesigen Archive zu Raumburg ist es gelungen, festzustellen, daß das dortige Schützencorps bereits im Jahre 1390 bestanden hat, also auf eine halbttausendjährige Geschichte zurückzuführen kann.

† Zu Albert Träger's 60. Geburtstag hat die freisinnige Fraktion des Reichstags folgendes Telegramm dem Jubilar zugehen lassen:

Dem Freunde, der für Freiheit und für Recht Ervrot als Kämpfer mientwert und echt, Deß sechszigjährig Herz noch freudig schlägt, Deß lothig Haupt den Dichterlover trägt, Dem ruft der Fremde Ehre ein dreifach Heil! Und Glück und Segen werde ihm zu Theil.

Kreisamt wahlberechtigten Wähler  
des Kreises Merseburg in seinem Bureau  
während der Zeit vom 16. - 20. d. M.  
aussteht.

Merseburg, den 11. Juni 1890.  
Der Königlich Landrath.  
Wiedlich.

### Kinderfest.

Die Feier des Kinderfestes soll in diesem  
Jahre

**Montag am 30. Juni**

auf dem Marktplatze stattfinden, wenn nicht  
ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen  
der nächst darauf folgenden Tage notwendig  
machen sollte.

Ueber die Ausföhrung der Festfeier be-  
merken wir folgendes:

Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr  
nachmittags auf dem Marktplatze aufgestellt sein.  
Demnach erfolgt der Auszug durch die  
Gotthardtstraße nach dem Festplatze; abends  
gegen 8 Uhr findet der Einzug durch das  
Gärtthor statt.

Die Behörden, die Herren Geistlichen, sowie  
diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klassen  
zu führen haben, werden gebeten, sich an die  
Stelle des Boges zu stellen. Die Familien-  
mitler werden ebenfalls eingeladen, sich dem  
Zuge anzuschließen. Die Herren Bürgerlichen  
werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen  
Schutz gebühren.

Zur Ausföhrung der nötigen Arrange-  
ments auf dem Festplatze sind deputirt die  
Herren Stadtrathes Rops und Heberer, die  
Herren Stadtverordneten Böttler, Hartung,  
Geyne und Hoffmann, sowie der Director Herr  
Blod.

Alle diejenigen, welche an dem Festplatze  
Feste oder Buben aufzubauen beabsichtigen,  
werden ersucht, sich wegen der anzuwendenden  
Plätze spätestens bis zum 24. Juni cr. bei  
dem Garnisonverwalter Herrn Meißner zu  
melden. Derselbe wird die Bedingungen für  
das Aufstellen und Wegschaffen der Feste und  
Buben mittheilen.

Die Verloosung der Plätze findet am 25.  
Juni cr. nachmittags 4 Uhr am Thürlinger  
Hofe statt.

Der Verkehr in den öffentlichen Schan-  
ken und Aellen darf über die höchste  
Stunde des Nachts nicht ausgedehnt, auch  
soll das Fest über den Tag, an welchem der  
Aus- und Einzug der Kinder stattfindet, nicht  
ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buben  
und Feste sind am darauffolgenden Tage vom  
Festplatze wieder zu beseitigen.

Merseburg, den 10. Juni 1890.

Der Magistrat.

Der Weinhandlender Herr Ferdinand  
Dahn hiersebst beabsichtigt auf seinem Grund-  
stück Unteraltendurg Nr. 29 eine Schweine-  
schlächterei zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichs-Ge-  
werbeordnung wird dies Vorhaben mit der  
Anforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht,  
etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen  
innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei der  
unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei  
Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen,  
indem die endbräutigste Verwarnung hinzu-  
gefügt wird, daß nach Ablauf der gedachten  
Frist Einwendungen in dem Verwaltungsverfahren  
nicht mehr angebracht werden können. Zeich-  
nungen und Beschreibungen liegen während  
der Dienststunden in unserem Communalbureau  
zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Verhandlung der event.  
weiter zu erhebenden Einwendungen ist Termin  
vor dem Herrn Bürgermeister Heinesfath  
auf **Mittwoch den 2. Juli cr.,**  
vormittags 11 Uhr  
anberaumt, zu welchem sowohl der Unter-  
nehmer der Anlage als auch die etwaigen  
Widersprechenden persönlich mit der Verwarnung  
vorgeladen werden, daß im Falle ihres Aus-  
bleibens gleichwohl mit der Erörterung der  
Einwendungen vorgegangen werden wird.  
Merseburg, den 13. Juni 1890.

Der Magistrat.

Die Wauer- und Zimmerarbeiten zur  
Herstellung eines Schuppenanbaus in der  
diesigen Gasanstalt sollen an den Mindest-  
fordernden vergeben werden. Termin zur  
Abgabe der Gebote ist auf

**Donnerstag den 19. huj.,**

**vormittags 10 Uhr,**

im Gasanstaltsgebäude, woselbst auch Zeich-  
nungen, Bedingungen und Kostenanschlag aus-  
liegen, anberaumt.

Merseburg, den 12. Juni 1890.

Die Gas-Deputation.

### Bekanntmachung.

Die Inhaberin des Dachstuhles der  
Kirche St. Bitt hiersebst und die Anbringung  
einer Dachrinne an der Nordseite derselben soll  
zur sofortigen Ausföhrung vergeben werden.  
Besteigerte Angebote, getrennt für jede Arbeits-  
ausföhrung und versehen mit entsprechender  
Ausföhrung, bis zum **Mittwoch den 25.  
Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,** bei dem  
Herrn Herrn Pelz hiersebst niederzuliegen. Bei  
denjenigen liegen auch der Kostenanschlag, sowie  
die Bedingungen an den Bodenanstalt, sowie  
bis 7 Uhr nachmittags zur Einsicht aus.  
Der Gemeindevorstand von St. Bitt-  
Altendurg.

## Papier-Offerte!

für Conumenten und Wiederverkäufer.

**Briefbogen u. Couverts, Billet-Format,**

100 Briefbogen } zusammen 1 Mk.,

100 Couverts } zusammen 1 Mk. 50 Pf.,

100 Briefbogen } zusammen 2 Mk.,

100 Couverts }

empfiehlt in wunderbarer Qualität

die **Papierhandlung von L. Daumann,**  
Burgstraße Nr. 23.



Eine  
**schöne zarte Haut**  
erzielt man nur allein durch den Gebrauch unserer  
**Kali-Kräuter-Seife.**

Dieses jodhaltige Kosmetikum zusammengesetzt, erzeugt  
glänzend einen jugendlich zarten Teint und bewahrt sich  
glänzend gegen rauhe, spröde u. fleckige Haut, Sommersprossen,  
Gesichtsröthe, Mitesser, Pickel etc. Preis à Stück 60 Pf.

Gebr. Hoppe, Parfümerie- & Collette-Fabrik,  
Berlin SW., Charlottenstr. 83.

Zu haben in Merseburg bei Wilh. Kieslich.

### Große Mobilien-Auktion.

Sonnabend den 21. d. M.,  
von vormittags 1/2 9 Uhr an, sollen im  
Casino, vor dem Eigtthum hier:  
2 Schreibsecretäre, Kleiderbüchsen, Röhren-  
schränke, 1 ff. Bücherständer, die. Sophas,  
Tische, darunter 1 gr. für 16 Personen, 1  
Sopha, 1 Spiegel, 1 Kleiderst. u. Hosen-  
u. Hosenkäufe, Spiegel, Bettstellen, zwei Feder-  
betten, Matrasen, Bad- und Toilettenkäufe,  
1 große Partie Kleiderbüchsen, Käufe, Por-  
zellan etc., sowie außerdem 1 Partie Damen-  
umhänge, Kleiderhösche, Wollwaaren etc. meist-  
bietend gegen Barzahlung veräußert werden  
Merseburg, den 16. Juni 1890.

Carl Rindfleisch,  
Auction-Commissar und Gerichts-Taxator.

### Versteigerung.

Mittwoch den 18. Juni er.,  
vormittags von 10 Uhr ab, ver-  
steigere ich freiwillig im Hotel zum halben  
Wand hier einen Nachsch., bestehend in:  
Robisten, Betten, Wäsche- und  
Küchengeräthen u. s. w.  
Tag, Ger. Volla.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 18. d. M., vor-  
mittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im  
Hotel zum halben Wand hier:  
eine große Partie Möbel, 7 Ge-  
bett Betten, 1 Handwagen, 2  
Schweine, 6 Kühe u. dergl. m.  
Merseburg, den 16. Juni 1890.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

### Wiesenverpachtung in Tragarth.

Mittwoch den 18. d. M., nachmittags  
3 Uhr, sollen an 40 Morgen Tragarther  
Wiesenstücken in kleineren und größeren  
Parzellen meistbietend verpachtet werden,  
wozu ich Nachsch. hiermit einlade.  
Sammelpfad: Rittergut Tragarth.  
Merseburg, den 11. Juni 1890.

Carl Rindfleisch,  
Auction-Commissar und Gerichts-Taxator.

### Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein Seitenbuntel Nr. 7  
gelegenes Wohnhaus mit dazu gehörigem Feld-  
plane von 42 a freihändig sobald als möglich  
zu verkaufen. Kaufsüchtige können mit mir in  
Unterhandlung treten und den Auszug aus  
dem Grundbuche bei mir einsehen.  
Merseburg, den 14. Juni 1890.

Voigt, Wittve.

### Passend für Schüler!

Ein Aquarium und Terrarium  
mit dazu passendem eisernen Tisch, sowie  
einige Weithen sind wegen Mangel  
an Raum billig zu verkaufen.  
H. Pelz, St. Eigtth. 7.

Ein gut erhaltener Kinderwagen  
steht zum Verkauf

kleine Eigtth. Nr. 21.

### Ein vollständiges Ernteladzeug,

sowie ein Paar eiserne Pferdegeschirre sind  
zu verkaufen  
Schmalestraße 4.

Ein gut erhaltener Laden-Verband ist  
preiswerth zu verkaufen.

Otto Dobkowitz, Neumarkt 11.

Ein gut erhaltenes Zweirad, 32",  
ist preiswerth zu verkaufen Neumarkt 11.

### Versteigerung.

Dienstag den 17. d. M., nach-  
mittags 3 Uhr, versteigere ich im Hotel  
zum halben Wand hier freiwillig:  
1 große Partie Kleiderhösche,  
Bardente, Rockzeuge, Blan-  
drucks, Kattune, baumwollene  
Strümpfe, Strickgarne u. s. w.,  
sowie Waagenweise:  
1 neue Cylinderuhr nebst Kette.  
Merseburg, den 14. Juni 1890.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

### Achtung.

Jedes beliebige Quantum Steine, von  
Plattier, Moloit, Bord- und Bausteine, kann  
wieder abgegeben werden im Steinbruch zu  
Nüssen.

A. Kayser.

### Wohnungen zu vermieten.

In meinem neuverbauten Wohnhause in der  
neuen Straße, rechts der Landstädter Straße,  
sind noch einige Wohnungen von je 2 Stuben,  
Kammer, Küche, Wasserleitung und allem Zu-  
behör zu vermieten und 1. Juli oder später  
zu beziehen. Näheres im Hause dableih.

Edl. möbirtes Wohnung zu vermieten  
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am 1. October ist ein freundliches Logis,  
bestehend aus Stube, Kammer, Küche und  
Zubehör, an einige Leute zu vermieten, rich-  
tig schon zum 1. Juli. Neumarkt 61.

In meinem Hause, Entenplan Nr. 3, ist  
die Hälfte der 1. Etage sofort zu vermieten,  
und vom 1. Juli cr. ab zu beziehen.

Otto Dobkowitz, Neumarkt 11.

Al Wohnung an einzelne Leute zu ver-  
mieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung im Hinterhause für  
einzelne Leute ist zu vermieten und sofort  
oder 1. October zu beziehen.

Vindnitzstraße Nr. 7.

### Die erste Etage in meinem Hause an der Geisel Nr. 2

wird zum 1. October d. J. frei und ist solche  
von da ab zu beziehen.

Näheres Neumarktshor Nr. 2.

Max Steckner.

Eine Wohnung von 2 ebent. 3 Stuben,  
Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten  
und 1. October oder später zu beziehen

Dobritzstraße 3.

Eine Wohnung mit allem Zubehör sofort  
oder 1. October zu vermieten. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche etc.  
sowie in beziehen Goltzeische Str. 21.

Dobritzstraße 23 in ein Logis, 3 Stuben,  
Kammer u. Küche mit Zubehör (1. Etage), zu  
vermieten und 1. October zu beziehen.

Die 1. Etage Bahreige Str. 21a ist sofort  
zu vermieten, 1. Juli oder früher zu beziehen

Ein Logis für 40 Thlr. und eins für 24  
Thlr. an anständige pünktliche Leute zu ver-  
mieten und 1. October zu beziehen. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

Kleine Wohnung in zu vermieten und 1.  
Juli zu beziehen Weisenfelder Str. 11.

Ein Logis (Preis 50 Thlr.) ist zu ver-  
mieten und 1. Juli oder später zu beziehen  
Seitenbuntel Nr. 6.

2 Stuben, Kammer, Küche, verschließbarem  
Corridor nebst allem Zubehör zum 1. October  
zu vermieten Weize Mauer 1a, 1 Tr.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu ver-  
mieten und 1. Juli zu beziehen

Karlstraße Nr. 15.

Ein Laden mit Wohnung ist billig zu  
vermieten und 1. October oder früher zu be-  
ziehen

Schmalestraße 28.

Delgrube 18/19 ist die zweite Etage, be-  
stehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kam-  
mer und Küche mit allem Zubehör, zu ver-  
mieten und 1. Juli oder 1. October zu be-  
ziehen.

Aug. Thomas.

Möbirtes Zimmer zu vermieten und  
sofort oder später zu beziehen

Schmalestraße 27.

Ein fein möbirtes Zimmer zu vermieten  
und sofort zu beziehen

Brettestraße 2.

Eine freundliche möbirtes Wohnung  
(wenn erwünscht, Vermögen eines Pianinos) ist  
zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Eine Schlafstube sofort zu beziehen

Delgrube 7.

Möbirtes Wohnung, Stube mit  
Schlafstube, zu vermieten

Delgrube 7.

Freundliche Schlafstube  
mit oder ohne Kofst offen

Oberbrettestraße 15 a.

Geht in der innern Stadt eine Stube und  
Kammer (unmöbirt). Offerten unter

A. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von Stube, zwei  
Kammern und Küche, parterre gelegen, von  
34-38 Thlr., wird zum 1. October von an-  
ständigen Leuten zu mieten gesucht. Nähe  
des Marktes bevorzugt. Werthe Adr. unter

A. A. find in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine bessere Wohnung bis 400 Thlr. zum  
1. October zu beziehen gesucht. Offerten mit  
Raum- und Preisangaben unter A. B. 100  
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Per 1. Juli wird von zwei jungen Leuten  
möglichst Mietho der Stadt eine gut möbirtes  
Wohnung gesucht. Offerten mit Preisangabe  
unter L. F. in die Exped. d. Bl. erbeten.

5000-6000 Mk. werden auf erste  
Hypothek sofort oder per 1. Juli zu leihen  
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schwed. Streichhölzer,  
à Pack 10 Pf., empfiehlt

F. Hohl, Neumarkt 52.

Gem. Jander 1 à Pfd. 28 Pf.,  
feinsten Brodzuder à Pfd. 34 Pf., in Broden  
33 Pf.

Coffee's,  
strenge gewählte gute Sorten, das Pfund  
von 1 1/2 Pf. an

heißt nach auf meine so beliebt ge-  
wordene Mischung, das Pfund gebrannt zu  
1 1/2 Pf., besonders aufmerksam:  
Rangoon-Weiß (fein Bruch) à Pfd. 15 Pf.,  
Margarine in allen Packungen,  
Coco-Nußbutter,  
Süßholzwurzel à Liter 65 Pf. (Altehandverkauft),  
Apfelwein, beste Qualität, à Liter 30 Pf.,  
Gebräu-Himbeerfest (besonders schön) à Liter  
1 1/2 Pf.,  
Frischbutter à Pfd. 40 Pf.,  
Naturell-Wein Weisheit à Pfd. 20 Pf.  
(Wiederverkauf billiger)

amerik. Schmalz à Pfd. 45 Pf.,  
prima neue Gerlinge à Stück 10 Pf.,  
Vollgeringe (alte) 8 Stück 10 Pf.,  
gutbreitende schwed. Hölzer à Packet 10  
Pf., 10 Packet 95 Pf.,  
sowie alle übrigen von mir geführten  
Waaren bester Qualität empfehle zu Vor-  
zugspreisen.

Wasschiffen,  
bezüglich Preis und Qualität ohne Concur-  
renz am Plage, in Altehandverkauft und Fabrik-  
Riederlags.

Draubenburger Kerze à Pfd. 23 Pf.,  
sch. Wachskerze à Pfd. 30 Pf.,  
gelbe Parzerkerze à Pfd. 22 Pf.,  
Glas-Lothkerze à Pfd. 20 Pf.,  
Soda (beste) à Pfd. 5 Pf.,  
Weizen- und Kleinkörner  
sowie sämtliche Backartikel empfiehlt  
billig

Otto Zachow.

### Baumwollene Strümpfe

fürht in nur wachsenden Farben, als schwarz,  
braun, indigoblau etc., à Paar 25 Pf. -  
diamantförmig à Paar 30 Pf.

Max Witt's Färberei.

### Freiwillige Zeitung

begründet von Eugen Richter.

Erscheint täglich außer Montags und ist  
durch ihr eigenes Redactionsbureau rasch Schlußes  
der Redaction erst in den Abendstunden in den  
Stand gesetzt, ihre Nachrichten noch mit den  
Abendblättern zu versehen und dadurch außer-  
halb des Bereichs anderer Berliner Blättern in  
den neuesten Nachrichten um gegen zwölf  
Stunden vorauszuweisen.

Abonnementspreis pro Quartal  
3.60 Mark.

Problemnummern verbleiben auf Verlangen  
gratis die Expedition, Berlin SW.,  
Zimmerstraße 3.

Es sind hinzutretende Abonnenten  
erhalten gegen Einzahlung der Postquiti-  
rung für das 3. Quartal die dann noch  
im Juni erscheinenden Nummern, welche  
den Anfang des in Romanenform  
gegenwärtig zur Veröffentlichung gelang-  
enden Romans „Das Gold von Syth“  
von G. D. Uhlhoff unentgeltlich.

# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. |  $\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Überall vorrätig.



**Zum Kinderfest!**  
Um zu räumen verkaufe einen großen Posten Kinder-Knopf-, -Schür-  
und -Zugstiefeln.

**Stulpenstiefeln,**  
Bromenaden-Knopf-, -Zug- und Bindschuhe wegen vorgerückter Jahreszeit  
von heute ab bis auf Weiteres zu außergewöhnlich herabgesetzten

**Ausverkaufspreisen.**  
**P. Exner, Gotthardstr. 18.**



## Allgemeiner Turn-Verein.

Sonntag den 22. Juni 1890  
**Sommerfest**  
in der Kaiser Wilhelmus-  
Salle.  
Anfang des Concerts nach-  
mittags 3 1/2 Uhr. — Abends 8 Uhr Abend-  
unterhaltung und Ball.  
Für Nichtmitglieder Eintritt 30 Pf.  
Der Vorstand

## Kaiser Friedrich-Denkmal.

Beifall erdiger Bestätigung der vorhan-  
denen Beträge eruchen wir die **Anwäher** von  
Sammelstellen wie überhaupt Alle, welche  
für das Kaiser Friedrich-Denkmal Geld  
entgegengenommen haben, sich  
**Donnerstag den 19. d. M.,**  
abends 7 1/2 Uhr, im „Herzog Christian“  
zu einer Conferenz einzufinden und zu be-  
suchen die Sammelstellen mitzubringen. Von  
denjenigen Herren, welche am Erscheinen ver-  
sindert sein sollten, ersuchen wir auf anderem  
Wege bestimmte Auskunft.  
Der Vorstand

des geschäftsführenden Ausschusses  
Ein junger Mann sucht zum 1. Juli d. J.  
Pension.  
Gef. Offerten mit Preisangabe unter H. D.  
Kannberg portierend.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum  
1. August gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Junge Mädchen,** welche Schneidern sowie  
Webstühlen erlernen  
wollen, werden angenommen.  
Unteraltenburg 61.

Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und  
Hausarbeit für 1. Juli cr. wird gesucht bei  
G. Schönberger.

**1-2 geübte Tailorarbeitennerinnen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
Hedwig Hänschen, Burgstr. 13.

**Ein eheliches tüchtiges Mädchen,**  
hauptächlich für die Küche, sucht bei gutem  
Lohne Marie Hohl, Remart 52.

Ein junges Mädchen wird für einige  
Stunden des Tages als Aufwartung gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine gesunde Amme** kann sich  
melten bei Frau Steinbach, Burgstr. 8.

**Neue Watta-Kartoffeln** a Pf. 14 Pf.,  
feinste Solander Perline a St. 12 Pf. em-  
pfehlen **Herrn. Rabe Nachf.**

Ein tüchtiger **Leinwandweber** sucht.  
**Wagner & Witte,**  
Balleische Straße 35.

Ein junges **eheliches Mädchen** im Alter  
von 15 bis 18 Jahren, welches Lust hat das  
Bücher zu erlernen, wird zum 1. Juli gesucht.  
**Bahnhof Merseburg.**

Ein jüngeres, ordentliches Mädchen per  
1. Juli gesucht.  
**Unteraltenburg Nr. 20.**

**Tüchtige Metallendreher u. Gelbgießer**  
finden dauernde lohnende Beschäftigung bei  
**Mock & Krumsiek, Altendorf.**

**Guten Morgen**  
**Herr Lorbeerbaum!**  
Abgewesen? Anwärter?  
P. J.

Eine **gute Pferdedecke** mit gelber Kante  
ist im Feldwege von Großwitz bis Köhlingen  
verloren gegangen. Der eheliche Finder wird  
gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei  
**Herrmann Kästch in Köhlingen.**

**Schöne und niedrige Marktpreise**  
vom 8. bis mit 14. Juni 1890.

Weizen, pr. 100 Kl.	20,- bis 18,-	Mk.
Roggen, do.	17,40 bis 16,50	"
Gerste, do.	20,- bis 18,-	"
Safer, do.	18,50 bis 17,-	"
Erbsen, do.	19,- bis 17,-	"
Binsen, do.	37,- bis 25,-	"
Bohnen, do.	20,- bis 16,-	"
Kartoffeln, do.	4,- bis 3,60	"
Blindfleisch (von der Keule),		
pro Kilo	1,70 bis 1,30	"
Rauchfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	"
Schweinefleisch, do.	1,60 bis 1,30	"
Schafschafsch, do.	1,30 bis 1,20	"
Kalbsteifsch, do.	1,20 bis 1,10	"
Butter, do.	2,40 bis 2,-	"
Eier, pro Schock	3,20 bis 3,-	"
Sen, pro 100 Kilo	7,- bis 6,50	"
Stroh, do.	7,- bis 6,50	"

**Marktpreis der Gersten**  
in der Woche  
vom 8. bis mit 14. Juni 1890.  
pro Stroh 13,50 Mk. bis 21,00 Mk.

**Hierzu eine Beilage.**

**Kapitale**  
jeden Betrages hat auf sichere Haus- u. Feld-  
grundstücke per sofort oder 1. Juli cr. auszu-  
leihen  
**G. Höfer,**  
Rothmarkt Nr. 8.

**Dampfpreßsteine,**  
gut trocken, empfehlen mit  
Mk. 7,50 pro Mille im Landebest.  
72,10 " Wagon (9000 Stück) ab Werf.  
**Lützendorfer Kohlenwerke A.G.**

**Verbesserte**  
**Lilienmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt. W.  
vollkommen neutral mit Boraxzusatz und  
von ausserordentlichem Aroma ist zur Her-  
stellung u. Erhaltung eines zarten blendend-  
weißen Teints unerlässlich. Belles Mittel  
gegen Sommerproben. Borr. a Stück 50 Pf.  
in der Etappenstraße d. R. Curtze.

**ff. Weizenmehl,**  
**Roggenmehl,**  
**Kartoffelmehl,**  
**Roggenkleie,**  
**Gerste,**  
**Ruttelinsen,**  
**Weis,**  
**Weis** (gerissen, vorzüglich  
für ff. Hüfner)

empfehlen  
**A. Speiser,**  
Brühl- und Windbergstraße.

**Wasserleitungs-Anlagen**  
führt aus  
**H. Müller jun.,**  
Klempnermeister, Sammlerstraße 10.  
**Gummischläuche, Gaus-  
schläuche, Gartenstricken**  
empfehlen  
d. o.

**Saure Gurken**  
in wohlsmendender Waare sind in Dosen  
und einzeln noch abzugeben bei  
**Carl Rauch, Remarkt.**

**Adolf Schäfer**  
empfiehlt  
**Satin-Blousen,**  
**Weisse Battiste,**  
**Stückereien,**  
**Tricot-Kleidchen,**  
**Wasch-Kleidchen,**  
**Tricot-Anzüge,**  
**Satins und Kattune,**  
**Bedruckte Moussline,**  
**Wäschegegenstände**  
für Herren, Damen und Kinder.

**Funkenburg.**  
Donnerstag den 19. Juni,  
abends 8 Uhr.  
**IV. Abonnements-Concert,**  
ausgeführt vom Trompetorchest des Füßing-  
Jüliaren-Regiments Nr. 12 unter Leitung  
seines Stadtmusikers **M. Custer.**  
Billette sind im Vorverkauf zu haben  
bei den Herren Metzger, Buchdruckerei, Genter  
(Firma: U. Wiese), Burgstraße, Metzger,  
Rothmarkt, Geinr. Schulte jun., ff. Ritterstr.

## Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich durch die  
Herstellung eines geräumigen Ladens mein Lager in  
**Möbeln aller Holzarten**  
von den elegantesten bis zu den geringsten **Spiegeln** in allen Größen  
sowie **Polsterwaaren** bedeutend vergrößert und completiert habe.  
Auch empfehle geübten Reclatanten meine **completen Zimmer-  
einrichtungen** sowie einzelne **Möbelstücke, Sophas, Stühle**  
in allen Holzarten.  
Bei billigster Preisstellung versichere ich stets gute saubere Arbeit  
unter Garantie zu liefern und bitte das mir bis jetzt geschenkte Ver-  
trauen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.  
Merseburg, im Juni 1890.  
Hochachtung

**C. Pertz, Tischlermeister,**  
Breitestraße Nr. 2.

**Bienen-Geräte-Ergengniß- u. Ausstellung**  
am 12., 13. u. 14. Juli cr. in **Bad Lauchstädt.**  
Nachdem der Ausstellungsplatz fertiggestellt und abgegeschlossen ist, können Bienenböcker etc.  
(H. 33296 d.)  
Lauchstädt, den 12. Juni 1890. Das Ausstellungs-Comité.

**Zur gefälligen Beachtung!**  
Ich zeige hierdurch einem hohen Adel, sowie dem geehrten  
Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst an, daß mir die  
Pianoforte-Fabrik von **Albert Jahr** in Reitz den Verkauf ihrer  
**preisgekrönten Pianinos**  
für den hiesigen Bezirk übergeben hat. Ich halte mich bei Bedarf  
bestens empfohlen und bitte um gütige Unterstützung meines  
Unternehmens.  
Teilzahlungen gern gestattet.  
Reparaturen und Stimmungen werden prompt  
ausgeführt.  
Merseburg, den 14. Juni 1890.  
**Hermann Rösch,**  
Gotthardstraße Nr. 21.

Von **Mittwoch** den 18. Juni ab stehen  
20 Stück prima neuwühlende Kühe mit den  
Rälbern (Weiser Marschvieh), vorzügliches  
Milchvieh, sowie 1-1 1/2 jährige Färsen bei  
mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**  
Hauptgew.: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm.,  
400,000 Reichsmark, 2mal 300,000 Reichsmark,  
3mal 200,000 Reichsmark u. s. w.

**Original-Kauf-Loose 5. Kl. der Berliner Schlachtereivertheilung** (Hauptziehung vom 7.  
bis incl. 12. Juni 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verendet gegen baar so lange Borrath  
reicht: 1/2 a 120, 1/2 a 60, 1/2 a 30, 1/2 a 15 Mk.; ferner **Kauf-Antheil-Loose 5. Klasse**  
mit meiner Unterzeichnet an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/2 a 14, 1/2 a 8,  
1/2 a 4, 1/2 a 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original-  
wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5.  
Mk. incl. Porto 30 Pf.

**Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.**  
**Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuss. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juni bis  
9. August 1890) verendet gegen baar, so lange Borrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/2 a  
240, 1/2 a 120, 1/2 a 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterzeichnet an in meinem  
Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/2 a 24, 1/2 a 12, 1/2 a 6, 1/2 a 3, 25 Mark. Amtliche  
Gewinnlisten 4. Klasse verende a 50 Pf. pro Exemplar.  
**Carl Mann, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25** (gegründet 1868).

Zur Arbeiterbewegung.

1) Greiz, 13. Juni. Die Geschäftsleitung des Streikausschusses der hiesigen Weber giebt mittels Anschlägs bekannt, daß der Streik seit dem 10. d. beendet sei und daß Rücksicht über die Verwendung der eingegangenen Unterstützungsgelder in einer demnächst stattfindenden öffentlichen Versammlung erfolgen werde. Mit tiefem Groll gegen die Fabrikanten haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, während sie denselben eigentlich gegen diesen zu richten hätten, die durch Hegerel, sowie durch Verbreitung falscher Thatsachen den Streik freventlich heraufbeschworen und das früher vorhandene gewisse Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zerstört haben. Es war bei dem Entgegenkommen der ersten nicht schwer, eine Verständigung herbeizuführen, wenn man nicht gleich die Arbeit eingestellt hätte. Die Arbeiter haben sich nun die Folgen des Streiks selbst zuzuschreiben, denn an gutgemeinten Warnungen hat es nicht gefehlt, aber leider hatten dieselben keine Wirkung gegenüber den Einfüsterungen der sog. Arbeiterfreunde, denen die große Menge blindlings folgt. Lange wird es dauern, ehe die Arbeiter die Folgen des Streiks verkümmert haben, abgesehen von dem bedeutenden Schaden, den die Industrie und die Geschäftseute, bezw. durch den großen bedeutenden Lohnausfall, der ihre Geschäftslage legte, erlitten haben. Vielen Arbeitern ist es bis jetzt noch nicht gelungen, wieder Arbeit zu bekommen und es wird dies auch bei dem jetzigen flauen Geschäftsgang schwer fallen. Während in den letzten Jahren bedeutende Fabrikerweiterungen stattgefunden haben, ist in diesem Jahr kein einziger Bau in Angriff genommen. (S. 319.)

2) Ein Ausstand der Feilenhauer ist in Kennep ausgebrochen, der sich auf den ganzen Stadt- und Landkreis Lüneburg erstreckt. Der Verein der Feilenhauer, welcher 1000 Mitglieder und 700 Gehilfen zählt, hat dem Fabrikanten-Verein den Vertrag, welcher im Jahre 1887 gemeinsam zum Zwecke günstiger Bezahlung etwaiger Differenzen und zum Zwecke der Lohnfeststellung geschlossen worden war, gekündigt. Der Feilenhauer-Verein verlangt eine Lohnerhöhung von 26 pCt., welche der Fabrikanten-Verein abgelehnt hat.

Proletat und Umgebung.

R. Halle a/S., 14. Juni. Schwurgericht. Gestern stand die mit großer Spannung erwartete Sache wegen schweren Landfriedensbruchs auf dem Ernstschachte bei Helbra, eine Folge des 3. J. mitgetheilten Arbeitsausstandes Mansfelder Bergleute, an. Als Angeklagte erschienen, aus der Haft vorgeführt, eine Anzahl meist polnischer Bergleute im Alter von 19 bis 26 Jahren. Bezüglich der polnischen redenden Angeklagten bedurfte es eines Dolmetschers, als solcher fungierte Herr Lehrer Wlaschke von hier. Die Anklage richtete sich darauf, daß die Angeklagten am 3. April d. J. zu Helbra, als eine Menschenmenge sich zusammenrotete und mit vereinten Kräften gegen Personen oder Sachen Gewaltthätigkeiten beging, an dieser Zusammenrottung theilgenommen und mit Ausnahme des Angeklagten Walther selbst Gewaltthätigkeiten gegen Personen begangen bezw. Sachen vernichtet oder zerstört haben, Walther aber soll der Rädelsführer gewesen sein. Bezüglich gegen § 125 Absatz 1 und 2 des R.-St.-G.-B. Nach der Anklage rührten die Unruhen unter den Bergleuten von den „Hundebungen“, welche die gebrochenen Schieferhüte vom Ort in die Streden mittels sogenannter „Hunden“ bezw. Wagen zu schaffen haben, her, welche ihr ferneres Weiterarbeiten einer ihrer Lohnhöhe abhängig machten. Die Unruhe mag aber unter die Mansfelder Bergleute wohl von anderer und zwar von sozialdemokratischer Seite getragen worden sein, denn bis dahin war eine Auffässigkeit unter den Arbeitern der Gewerkschaft noch nicht bemerkt worden. Die plötzlich streikenden Arbeiter als wie die Hundebungen und die Förderleute hatten sich an dem fraglichen Tage vor dem Ernstschachte zusammengetrotet, um die anfabrenden Gewinnen vom Einfahren abzuhalten, was ihnen zum großen Theil auch gelungen ist. Walther, aus Draub bei Halle gebürtig, hat soeben den Vorsitz der Gewerkschaft und als solcher die Wünsche der Streikenden dem Obersteiger Regel kundgegeben. Dieser verwehrt sie auf den Weg des Rechts, d. h. wenn es ihnen nicht mehr paßt, für den blühigeren Lohn zu arbeiten, ordnungsmäßig zu kündigen und that dies seinerseits gleich bei Walther, den er wohl nicht mit Unrecht für den Leiter des Ganzen hielt. Schon zu Mittag wäre es beinahe von Seiten der Zumalantanten zu Ausschreitungen gekommen, doch verhinderten diese den Angriff auf die Dienz- und Maschinengebäude bis auf den Abend, der denn auch erfolgte. Der angerichtete Schaden an zertrümmerten Fenstern, in

den Schacht geworfenen Förderungen, Materialverwüstung ist ein nicht unbedeutender. Die Streikenden vernahmten sich bei der Zerstörung in solch roher Weise, daß es fast Wunder nimmt, daß es nur dabei geblieben ist. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht, dabei hervorhebend, daß Mitle bei dergleichen rohen Ausschreitungen, die Menschenleben gefährden und das Eigentum Unbarer in brutaler Weise zerstören, nicht angebracht sei. Die Beschuldigten plaidirten im Wesentlichen für mildernde Umstände, die in der Führung der jugendlichen Angeklagten, die in ihrer Erregung nicht gewußt, was sie durch ihre Theilnahme an dem von anderer Seite angeregten Tumulte gethan, dabei als Milderungsgrund hinführten. Die Geschworenen bejahten den schweren Landfriedensbruch, bewilligten aber zum Theil (da wo auf Gefängnis erkannt wurde) mildernde Umstände. Die Angeklagten wurden für ihren jugendlichen Verstand wie folgt bestraft: Friedrich Walther, als der Hauptthäter, mit 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust; Martin Kaczmarek, Friedrich Bänke, Franz Nierschau und Carl Kuban je 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust; Peter Triller, Mechtior Nowak und Theodor Matyba 6 Monate Gefängnis; Carl Jacob, Valentin Kuznik und Johann Barta je 3 Monate Gefängnis, wovon jedem 1 Monat auf die Untersuchungsfrist zu Gute gerechnet wurde; Stanislaw Kaczmarek 4 Monate Gefängnis; Thomas Filipczak 6 Monate Gefängnis. Die Verurtheilten wurden in Haft gehalten und nur einer derselben, Barta, auf seinen Antrag hin vorläufig entlassen.

Der Leutnant Riese von der in Raumburg garnisonirenden reitenden Artillerie-Abtheilung hatte am 12. d. M. auf dem Schießplatz Nitterhof das Unglück, beim Reiten mit dem Pferde so im Sande einzusinken, daß das Pferd sich überschlug, das Genick brach und todt liegen blieb; der Reiter erlitt eine schwere Brustverletzung, brach zwei Rippen und das Schlüsselbein. Dem Wachtmeister der 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 19 widerfuhr ebenfalls ein Unfall; beim Auffsteig überschlug sich das Pferd und der Wachtmeister trug eine Gehirnerschütterung davon.

In der Schlauchauer Gegend tritt neuerdings wieder die Influenza auf. Der St. Jg. wird aus der Stadt sowohl wie aus mehreren Dörfern eine Anzahl von Erkrankten in den letzten Tagen eingetretener Fällen mitgetheilt. — Gleiche Mieberungen kommen auch aus anderen Bezirken Sachsens.

Über den bereits gemeldeten Brand in dem stänflischen Orte Steinbach berichtet man weiter, daß das Feuer offenbar von Verbredershand angelegt worden. Von elf am Brandplage erschienenen Feuerwehren hätte trotz ihrer großen Thätigkeit dem Feuer kaum Einhalt gethan werden können, wenn nicht durch Niederreißen einer Scheune und einretenden Regen dem weiteren Umlagreifen des rasenden Elementes ein Ziel gesetzt worden wäre. So konnte noch ein kleiner Theil des Ortes erhalten werden, welcher jedoch nicht dem vierten Theil der schwer heimgegangenen Einwohner Obdach giebt, so daß diese größtentheils Schutz in den benachbarten Orten suchen müssen. Glücklicherweise sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen, doch ist das Uebel groß.

Aus Brumby, 14. Juni, schreibt man der S.-Zig.: Am Dienstag Vormittag machte ein unbekannter Mann im hiesigen Gasthofe die Mittheilung, es hätte sich außerhalb des Dorfes in einem Garten jemand erhängt. Der Wirth und einige anwesende Gäste begaben sich in Begleitung des Fremden nach dem betreffenden Orte und der Fremde bezeichnete genau eine Stelle in dem v. Steinäcker'schen Garten, an welcher sich die Leiche befinden sollte. Da aber die betr. Personen trotz größter Aufmerksamkeit einen Erhängten nicht fanden, glaubten sie, mit einem Streu zu thun zu haben und gaben der Sache deshalb weiter keine Folge. Am Mittwoch Nachmittag jedoch wurde von einem Gärtnerlehrling die Leiche eines Mannes genau an jener von dem Fremden Manne bezeichneten Stelle aufgefunden und zwar zwischen Gesträuch am Erdboden liegend. Da muthmaßlich Mord durch Erdrosselung vorliegt und scheinbar die Leiche an jene Stelle geschafft und über die Mauer geworfen worden ist, wurde sofort nach jenem Verdächtigen geforscht und derselbe ist auch bereits gestern durch den Obdarmen Gräber aus Kalbe hier eingeliefert worden. Bei der heutigen Obduction der Leiche soll der Verdächtige, ein Pole, bereits eingestanden haben, den Mord in Gemeinschaft einer zweiten Person verübt zu haben.

In Kottbus explodirte am 12. d. in einer Wäschekammer der Schweißerei, der mit sähigem Eisen gefüllt war. Der Schornstein des Döbereiner

gebäudes stürzte ein und schlug im Niederfallen das Dach des Gebäudes durch. An dem Gebäude selbst wurden durch den Luftsturz fast alle Fenster Scheiben zertrümmert, ebenso wurden an einer anderen nahegelegenen Tuchfabrik eine größere Anzahl Glasscheiben eingedrückt. Es ist Niemand verletzt worden. Nach schwerem Leiden in Folge von Blutvergiftung durch Leichengift starb am 11. d. M. in Würzburg der Student der Medizin Felix Schwarz aus Raumburg a. S. Er kam während der Section einer Leiche mit dem Finger an eine wunde Stelle seiner Oberlippe. Sofort war das ganze Gesicht derart angeschwollen, daß er nicht mehr im Stande war, Speise zu sich zu nehmen. Die Nahrung mußte ihm durch ein Nöhrchen zugeführt werden.

Auf beklagenswerthe Weise ist ein Balzarbeiter aus Dranienbaum i. A. ums Leben gekommen. Während der Mann im Wahe arbeitete, fühlte er, wie die S.-Zig. berichtet, im Nacken empfindlichen Schmerz. Seine Mitarbeiter fanden, daß eine Raupe fest im Nacken saß. Nach Entfernung der Raupe schwoll der Nacken stark an. Zwei hinzugezogene Aerzte stellten Blutvergiftung durch die Raupe fest. Leider konnte der Unglückliche nicht gerettet werden.

Im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Hannover wurde am 14. d. M. früh durch den Wacheburger Scharfrichter Reindel die Hinrichtung des vom letzten Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten Hermann Benck vollzogen. Es hatte einen jungen Menschen, mit dem er zusammen gerichtet war, in der Nähe von Bergen unter dem Borgeben, ihn nach dem Bahnhose zurückzuführen zu wollen, in die Deisterberge gelockt und ihn dort in einem Kalkofen mit einem feinsten erschlagen und beraubt.

Ammdorf, 15. Juni. Heute feierte unser Gesangverein ein schönes Fest. Er hatte ein Sängerkfest veranstaltet, wozu die Vereine Rauten-Galle, Sennewitz, Teicha, Gutenberg, Lyra, Niederwünsch, Canena, Dieskau, Reideburg, Weitm erschienen waren. Genannte Vereine wurden von dem Vorstand des Ammdorfer Gesangvereins am Bahnhof empfangen und nach den Festlokalen geleitet. Hier nahmen dieselben das Mittagmahl ein, bei welchem Toske auf unsern geliebten Kaiser, auf den Ammdorfer und die vereinigten Gesangvereine ausgebracht wurde. Der Umzug durch den festlich geschmückten Ort erfolgte um 3 Uhr. Auf dem Festplage angekommen, concertirte zunächst die Kapelle des Herrn Musikdirector Krumholz aus Merseburg und enterte reichen Beifall für ihre vortheilhaften Leistungen. Hierauf hielt Herr A. Seibel, Ammdorf eine zündende Ansprache, in der er das weitere gute Einvernehmen der Vereine betonte. Es begann nun das Wettspielen um Diplome, an dem sich Sennewitz, Teicha, Gutenberg, Lyra, Niederwünsch, Rauten-Galle, Harmonie-Dieskau, Concordia-Reideburg und Canena theilnahmen. Vom Preidrichtercollegium, bestehend aus den Herren Musikdirector Krumholz, Merseburg, Lehrer Krieger-Halle und Lehrer Schumann-Halle, wurde dem Gesangverein Sennewitz, Teicha-Gutenberg der erste Preis, dem Gesangverein Lyra-Niederwünsch der zweite Preis und dem Gesangverein Rauten-Galle der dritte Preis zuerkannt. Unter Leitung des Herrn Lehrer Trümpelmann-Ammdorf wurden soeben noch einige Chorlieder von sämmtlichen Vereinen gesungen, denen sich mehrere Einzelvorträge der Vereine Sennewitz und Niederwünsch anreiheten. Es folgte dann der Abmarsch zu den Festlokalen. Hier vergnügte sich die Jugend am Tanz bis zur Mitternacht. Die auswärtigen Vereine schieden schließlich mit großer Befriedigung und der Anerkennung von hier, daß der Verein Ammdorf sich in aufopfernder Weise um das gute Gelingen des Festes verdient gemacht hatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Juni 1890.

Der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen hat den Generaldirector der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, Herrn Barth, zum Stellvertreter des Generaldirectors der Provinzial-Städte-Feuer-Societät gewählt.

In der Zeitschrift „Himmel und Erde“ werden über die heutige Sonnenfinsternis folgende genaue Angaben gemacht: Die Sonnenfinsternis wird vormittags in Sidunitis, auf der Insel Creta und in Kleinasien, nachmittags in Persien und Sibirien sehr auffällig sein. In Europa ist die Bedeckung der Sonne nur partiell, für die einzelnen Orte desto bedeutender, je südlicher sie gelegen sind. In Berlin tritt der Beginn der Finsternis 9,26 vormittags, das Ende um 11,49 mittags ein; es werden etwa 5,2 Zoll der Sonne (1 Zoll = 1/12 Sonnendurchmesser) bedeckt werden. In Rom reicht die Verdunkelung über 8, in Athen über 10 Zoll,

\*\* Durch eine Kimpel zwischen jungen, wahr- scheinlich nicht ganz nütternen Leuten entspann sich in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag in der Nähe des Kaiser Friedrich-Thurnes auf dem Sigi- berg eine Messerschere, bei der einer der Be- theiligten eine klaffende Wunde im Gesicht, ein zweiter einen tiefen Schnitt in den kleinen Finger der rechten Hand davontrug. Noch in derselben Nacht wurden die Verletzten nach starkem Wuterlauf von einem Hülfskutsch verbunden. Der Affaire wird voraussichtlich ein gerichtliches Nachspiel folgen.

\*\* Alljährlich werden nach Beendigung der Manöver Soldaten auf Königsruhlau ent- lassen, sobald sie zwei Jahre geblieben und sich während dieser Zeit gut geführt haben. Die Angehörigen eines solchen Soldaten können dessen Verurlaubung beantragen, doch müssen die betreffenden Anträge bis spätestens zum 20. Juni beim Bürgermeister des Heimathortes eingereicht werden. Auch ist der Nachweis erforderlich, daß der zu verurlaubende Soldat zur Unterstützung der Familie zu Hauße bringend notwendig ist.

\*\* Die für dieses Jahr projectirte gewesene ge- mein schaftliche Lehrerschaft nach Norwegen während der Sommerferien kann eingetretener Hinder- niß wegen erst 1891 stattfinden. Die „Vereinte Dampfschiffahrtsgesellschaft“ in Sittin hat sich be- reit erklärt, bei einer Vetheiligung von 40—50 Per- sonen für das Schiff der Sine- und Rückfahrt 33 1/2 Prozent Rabatt dem Unternehmer, Lehrer H. Bandlow in Tribsee, zu gewähren.

### Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Lüden, 14. Juni. Das hiesige Comité für Errichtung eines Siegedenkmal's entfaltet z. Z. eine rege Thätigkeit und sind die bezüglichen Ver- muthungen von bestem Erfolg begleitet. Die in der letzten Zeit an Freunde und Gönner unserer Gutska- nolf-Stadt, welche hier geboren, sind aber in anderen, zum Theil weit entfernten Städtchen anfänglich sind, ergangenen Rundschreiben haben ein freundliches Entgegenkommen und opferfreudige Hände gefunden, so daß das jetzt vorhandene Siegedenkmal Capital von 1300 M. in einem raschen, geßelichsten Wachsen begriffen ist. Das Denkmal soll mitten auf dem Marktplatz seinen Standort erhalten. (L. Völk.)

### W e r m i s c h t e s .

\* (Der Kaiser) besuchte am Sonnabend Vormittag die Allgemeine deutsche Pferdeausstellung. Minister von Lucius, die Herren des Vorstandes und eine stattliche Anzahl von Generalen hatten sich an dem Kaiserportal versammelt und geleiteten den Kaiser, der um Punkt 11 Uhr im offenen zweispännigen Wagen vorgefahren war, zur Kaiser- loge. Die Kapelle des 3. Garde-Infanterie-Regiments spielte Wagners „Kaisermarsch.“ Als sich der Kaiser niedergelassen hatte, begann die Vorführung der Armeepferde. Die prämi- nierten Gruppen der von Jüdicern aufgestellten 3 1/2 Jahre alten Pferde, welche sich zu Kavalleriepferden für die Armeeeignen, waren bereits in einer Front auf dem großen Ring aufgestellt und wurden zunächst vorgeführt. Es folgten sodann Armee-Remonten aus den kaiserlichen Remonte-Depots 4 1/2 Jahre alt und hierauf fünfjährige Kavallerie-Pferde aus dem Regimenten. Unter den letztgenannten Thieren erregte der dem 2. Garde-Infanterie-Regiment gebrügte 1,64 m hohe opferreife Goldhufs-Hollak „Hauptmann“ so sehr das Interesse des Kaisers, daß er den Dirigenten des kaiserlichen Reitpalles, Major v. Pasch, von den Schlesischen Dragonern zu sich berief, um ihm anzutragen, das Pferd für den kaiserlichen Dienst zu erwerben. Nachdem jedoch noch sechsjährige und sechs Kavalleriepferde aus den Regimenten vorgeführt worden waren, brachten unter dem Hütten der Menge die beiden 6-Gespanne der 3. und 8. Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in die Bahn. Der Kaiser hatte während dieser Vorführungen auch sonst wiederholt sein lebhaftes Interesse kundgegeben. Nachdem die Artillerie wieder abgefahren war, wurden die mit ersten und zweiten Preisen prämierten Hengste aller Altersklassen vorgeführt und zwar zunächst die Karosiers, dann die Reit- und Wagen- schläge, die Trabser und endlich die schweren und leichteren Arbeitsschläge. Während der Vorführung spielte die Musik die Ouvertüre zu Meyerbeers „Helfogler in Schiefen.“

### A n z e i g e n .

Der Herr Adel Oberamt als Revisor des Stadtrathes gegenwärtig seine Wohnwohnung

**Altenburger Familien-Nachrichten.**  
Dom, Sacat.  
Geb. : Getauft: Friedrich Wilhelm, S. des Kaufmanns Brendel; Richard Paul, S. des Bierwirts, Reif; Ema Emilia Martha, T. des Schlossers Alteshauser; Friedrich Otto, S. des Schmiedes Sippold; Friedrich Karl, S. des Porzellan- und Glaswaarenhändlers Heidenreich; Richard Arthur Willy, S. des Buchhalters Menzel; Max Paul, Sohn des Maschinenmüllers Richter; Felix Kurt, S. des Handelsmanns Weniger. — Beerdigt: den 12. Juni der Carlsehrift. Friedrich; den 14. die jüngste T. des Schmieders Böhm; ein unehel. S.; den 16. der einzige Sohn des Fabrikars Heilig; der jüngste S. des Metall- berebers Heilig; den 17. die zweite T. des Schmieders Scholle.

**Gottesdienstliche:** Donnerstags, nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst. Pastor Werber.  
Neumarkt. Getauft: Friedr. Wilhelm, S. des Handarb. Blumentritt in Bennten;

Gegen 1/1 Uhr verließ der Kaiser die Ausstellung, indem er nochmals die Halle durchschritt und einen Blick auf die einzelnen ausgestellten Gegenstände warf.

\* (Der Sturm) hat in Hamburg leider in den letzten Tagen mehrere Menschenopfer gefordert. Es sind seit Sonnabend nicht weniger als 6 Tode aus der Elbe, Wille und Alster gesogen worden, von denen man annimmt, daß sie von Booten in Folge des Sturmes ins Wasser gefallen sind.

\* (Theaterbrand.) In dem Brooklyner Variété-Theater brach am Donnerstag in New-York Feuer aus, wodurch das Theater gänzlich zerstört ist und die demnächstigen Käufer eingestrichelt sind; die Germanland- und das Parktheater sind ebenfalls niedergebrannt. Es ist dies der 10. Theaterbrand in diesem Jahre.

\* (Aus Rußland ausgewiesen) trafen am 9. d. auf dem Ostbahnhof in Königsberg zwölf Deutsche ein, um nach ihrer Heimath bei Koenigsberg weiter zu reisen. Die Leute haben durchweg 4—5 Jahre in der Umgegend von Riga für Gewerbe betrieben. Bei dem Verlust ihrer Gutsstellen haben sie weit über die Hälfte des realen Werthes derselben verloren, jedoch sie ärmer nach ihrer Heimath zurückzuführen, als sie dieselbe verlassen.

\* (Einem unbesorgten Kinde) im Alter von 6 Wochen wurden am 9. d. in Radowitz bei Gletwitz (Ober- schlesien) von einem Schweine beide Füßchen bis an die Knöchel abgehauen.

\* (Von der Adelsberger Grütte) werden immer weitere Strecken bekannt. In den letzten Tagen gelang es mehreren Adelsberger Käufern, den unterirdischen Zusammenhang der Adelsberger mit der sogenannten Wölfer Grütte festzustellen. Die Distanz zwischen den Eingängen der beiden Grütten beträgt 1150 Meter, die Länge der neu entdeckten Gänge dürfte 1000 Meter betragen. Die nächste Aufgabe bestünde in der Erforschung der unterirdischen Pöllaufes bis zur Dittler Grütte.

\* (Die lange Futnabel der Damen) hat in den letzten Tagen wieder mehrere Unglücksfälle herbeigeführt. Auf der Berliner Stadtahh hier fürzlich eine Dame beim Abgang des Zuges in eine überflügelte Wagenabtheilung und fiel bei dem Anhalten des Zuges auf einen jungen Nachahler, dem dabei die Futnabel in die Augen drang. Die Schraff des Anzuges ist vermindert. Ferner berichtigte Königsberger Blätter folgenden Vorfall, der sich dort kürzlich zugetragen: In einer hiesigen Familie stand ein Herr in unmittelbarer Nähe einiger Damen. Mäßig drehte sich eine derselben schnell nach einer anderen Seite um und verlegte mit einer langen Futnabel, die weit aus der Brust herausragte, das Auge des betreffenden Herrn darauf, daß nach dem Ausbruch des hinzugezogenen Arztes nur wenig Hoffnung auf Erlangung der Sehraft vorhanden ist. Also fort mit den langen Futnabeln oder Siederbücheln auf diese!

\* (Cholera.) Laut Meldung der „Agence de Constantinople“ hat die „Internationale Sanitätscommission“ die Berichte über den Ausbruch der Cholera in Beirut (Lebanon) für ungenügend erklärt. Es handelt sich um Verfallungserscheinungen infolge des Gemisses von Pfaffen.

\* (Um Deutschen Bundesbüchsen) Wie uns aus Bremen mitgeteilt wird, landete dort am Freitag ein Hehl der amerikanischen Schiffe bei der Mündung, nachdem dieselben an Bord der „Julia“ von Debutationen der Bremer, Bremenfabriker und Gesinnungsbereine begrüßt worden waren. Bei der Landung dankte Herr Schneider aus New-York für den herzlichen Empfang und schloß mit einem Hurauf auf die deutschen Schiffsbrüder. Kurz nach 1 Uhr setzten die Amerikaner die Felle nach Bremen fort, wo sie am Nachmittag eintrafen und vom Präsidenten des Bremer Schiffsvereins empfangen wurden. Während des Bremer Schiffsvereins am Abend ein Konzert und Illumination statt.

\* (Ein Scandal in Montecarlo) wird viel besprochen. Eine Engländerin von großer Schönheit war v. U. in Montecarlo eingetroffen und hatte in der dortigen Spiel- halle im Spiel, das sie mit Leidenschaft betrieb, ihr gesamtes Vermögen von 70.000 Franc. in kurzer Zeit verloren. Als die Dame in ihrer Verzweiflung von den Darhaltern die Mittel zur Seimreise erbat, wurde sie von mehreren Ange- stellten der Spielhalle überfallen, die ihr in schamloser Weise Gewalt anthan. Die Unglückliche ist verschwunden, bis zu ihrem Verbleib selbst jede Spur und man glaubt, daß sie einen Selbstmord begangen habe oder durch ein Verbrechen ums Leben gekommen sei.

**Grüßlandregisterd. Stadt Merseburg**  
vom 9. bis 15. Juni 1890.  
Eheschließungen: der Kaufmann Fried- rich Wilhelm Bilig mit Friederike Ernestine Matzlike Deußen in Barmen.  
Geboren: dem Glaserfr. Bogit eine S., Dom 6; dem Handarb. Schag ein S., ein unehel. S.; dem Tischler Weber eine T., Landstädter Str.; dem Schuh- macher Durm eine T., Brühl 7; dem Stein- hauer Reich ein S., Mähsestr. 10; dem Tape- zierer Wipfich ein S., Unterandenberg 5; dem Metzgermeister Müller eine T., Grottenstr. 37; dem Malchinenmstr. Schneider ein S., Mähsestr. 1; dem Müller Schumann ein S., Annerstr. 5; dem Lehrer Stroßburger ein S., Weissenfeller Str. 4; dem Schmieders Hoffmann ein S., Gröbenstr. 6; dem Tischler Vater ein S., Steinstr. 2.  
Esterben: ein unehel. S., 4 J. 5 M. des Kaufmanns Krümer todtgeb. T., an der Stadtchilke 1; des Handelsmanns Heßelbart; Heßelbart geb. Wölg, 45 J., 4 M., Krautstr. 2; der Dreher Dreffel, 22 J. 6 M., Hofen- str. 16; der Sattelmstr. Friedrich, 81 J., Mähsestr. 1; ein unehel. S., 6 M.; des Schuhmachers Böhm T., 8 Tage, Bennar zu begehren.

**Ratholische Kirche.** Mittwoch den 19. d. M., früh 11 Uhr, Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Delius. Anmeldung erforderlich.

**Sonntag den 22. Juni** wird ein polnische Geistlicher hier sein. Ich bitte die Herren Gottesdiener in Merseburg und der Umgegend, welche polnische Arbeiter katholischen Glaubens beschäftigen, ganz ergebenst, Vorbegehendes demselben gefällig mittheilen zu wollen. Merseburg, den 16. Juni 1890. C. Rolte, Pfarrer.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

sein Fenster blieb ganz. In später Abendstunden färbete die Polizei mit blanker Waffe die Straße, wobei auch gegen die Beamten Steinwürfe gerichtet wurden und hüben und drüben Verwundungen vorkamen. In Eisenberg, wo es schon im vorigen Monat zu großen Ständebalken kam, sind die ferneren Versammlungen der Heilsmänner verboten worden. Auch die Barmen Bevölkerung erhofft eine solche Maßnahme von der Behörde.

(Die letzten Kämpfer von Waterloo.) Der pensionirte General von Werlen in Saarden hat seine noch lebenden Befehlshaber von Waterloo eingeladen, den 75. Jahrestag dieser berühmten Schlacht gemeinsam zu feiern. Sieben Veteranen haben sich gemeldet; der Letzte derselben wurde im Jahre 1793 geboren, ist also 97 Jahre alt; die übrigen sind aus den Jahren 1795, 1796, 1797 und 1798. Sechs von diesen Veteranen befinden sich in unglücklichen Vermögensverhältnissen und nur einer ist gänzlich gestiftet.

\* (Vergeltliche Mächte.) Er: „... Sieben Tage sind wir verheiratet; sechsmal hatten wir schon Beistand an Mittag, und das hier scheint wieder so etwas zu sein. Wie kommt denn das, liebes Kind?“ Sie: „Ach Gott, ich weiß es selbst nicht; ich gebe mir die erlauchtigste Mühe, alles Mögliche auf den Tisch zu bringen — aber es wird immer wieder Beistand!“

### Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 12. Juni. Am 16. December v. J. als das Hauptkriterium außerordentlich Mobe war, fand hier eine große Versammlung von Tabakarbeitern und Arbeiterinnen statt, in welcher der 20jährige Cigarrenarbeiter Sauer auftrat und eine domnende Philippika gegen die Firma Voelker & Wolff hielt. Derselbe ergriff unter dem Beifall der Versammlung ganze Schauergerichten über die Incon- sistenz der Firma Voelker & Wolff den Arbeitern gegenüber und gab jene persönlichen Erfahrungen zum Besten. Er erzählte, daß er bei den allgeringsten Verträgen gegen die Fabrikordnung Strafgebühren auf Strafgebühren habe zahlen müssen, daß die Auszahlung der Löhne an die Arbeiter nicht in ordnungsmäßiger Weise erfolge, die Arbeiter Hunger leiden und Rohheiten erdulden müssen, und sein Schluß ging dahin, daß 25 Beschäftigter der Schandthaten der Firma Voelker & Wolff in 25 Jahren noch nicht begehren könnten.“ Als dann der junge Redner zwei Vertreter der angegriffenen Firma in der Versammlung bemerkte, äußerte er noch über die „großen Kosten“, die sich die Firma durch Entsendung von Delegirten zu der Versammlung gemacht habe, erklärte den Redner der Cigarrenfabrik für den „dümmsten Jungen der Welt und für ein elendes Subjekt“ und als es sich um den Antrag handelte, die Firma Voelker & Wolff zu insolvidiren, erklärte Redner mit gebobener Stimme, daß er bereit sei, die geschuldeten Schandlichkeiten zu bezahlen. — Der Herr Schwab und dem Waute des Angeklagten sah es aber traunig aus. Als schließlich war, daß dieser alle jene Schauergerichten aus den Fingern gelassen, nahm sich der Staatsanwalt der Sache an und schon beim ersten Verhör gefand der Angeklagte, daß er alles erlogen habe, und weder hier noch in der Cigarrenfabrik, bei Voelker & Wolff jemals beschäftigt gewesen sei. Dieses Geständnis wiederholte heute der Angeklagte vor der 4. Strafkammer und wußte zu seiner Entschuldigung nur anzuführen, daß er angekränkt gewesen und von anderen Ar- beitern, namentlich von einem gewissen Otto veranlaßt worden sei, jene Brandrede vom Stapel zu lassen. Staatsanwalt Staadon hielt diese Manier, mit unwahren Thatlagen und eigenhändigen Behauptungen gegen die Arbeitgeber zu operiren, für eine so freche und unverzeihliche, daß er gegen den Angeklagten trotz der bisherigen Unschuldigkeit des- selben 6 Monate Gefängnis in Antrag brachte. — Der Gerichtshof war auch der Ansicht, daß solche Reden mit der Tendenz, die Arbeiter zu erbittern und sie zu veranlassen, die bestimmten Firmen nichts mehr zu kaufen, schon an sich zu verdammen sind, daß aber derjenige, der mit dieser Ten- denz die allergeringsten Unschuldigungen vorbringt, ohne sie auch nur entfernt beweisen zu können, eine besonders harte Strafe verdient. Aus diesen Gründen hat der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängnis erkannt und der Firma Voelker & Wolff die Publikationsbefugnis ausgedrückt.

### L i t e r a t u r .

Die Ausstattung der Erzherzogin Valerie wird in Heft 18 der „Wiener Mode“ (15. Juni) von sachkundiger Feder in einem ausführlichen Aufsatz be- richtigt, welcher die bisher erschienenen Zeitungsnotizen über den Trausau der hiesigerischen Kaiserin durch hochinteressante Einzelheiten ergänzt. Das Heft liegt in allen Buchhandlungen auf. (52 Kr. = 40 Pf.)

**Weiße Seidenstoffe von 95 Pf. bis 18.20 v. Met.** — glatt, gestreift und gemustert (ca. 150 versch. Dual.) — versch. roben- und färbeweisse porto u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henne- berg (R. u. A. Hofmeister) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Str. 7; der Brauer Ordnung, 31 J. 8 M., fäkt. Krankehaus; des Drehers Wölg, 5 J. 6 M., Gaud 16; des Fabrikars Fiedler L., 7 J. 7 M., Krautstr. 2; des Fleischers Heilig S., 8 M., Schmalestr. 10; des Schuh- machersmstr. Scholle L., 5 J. 8 M., Sigi- berg 15.

Ich mache hierdurch bekannt, daß an Stelle des Ausschusses und Versicherungsausschusses Aufsicht der Weichheit, der Herr Amt hohen Alters wegen nicht-geleget hat, der Dr. Friedrich Wilhelm Wölg in Oberhausen zum Aufsichtungs- und Versicherungs-Commissar der Land-Feuer-Societät ernannt und verpflichtet worden ist. Der Be- ziel des v. Wölg besteht aus den Dr. Friedrich Wölg, Ernst, Nibben, Oberhausen, Wölg, Wölg und Wölg, doch ist v. Wölg berechtigt, seine Thätigkeit auch auf Dr. Friedrich Wölg dieses Bezirks auszu- dehnen.

Merseburg, den 9. Juni 1890.  
Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.  
Wölg.  
Ein Logis zu vermieten und am 1. Oct. Brühl 9.

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Abgabezeit: Delgrade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
70 Pfg. durch den Geramträger. — 1 Mark  
75 Pfg. durch die Post.

Nr. 118.

Dienstag den 17. Juni.

1890.

## Politische Uebersicht.

Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Josef in Leipzig war, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ einem englischen Blatte gegenüber hervorhebt, bereits vor zwei Monaten beschlossene Sache. Kein verkäuflicher Mensch, so fährt das Blatt fort, zweifle die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich an, so daß es keines Beweises für den unveränderten Fortbestand derselben bedürfe.

Die herzliche Aufnahme, welche dem Kronprinzen von Italien, der inzwischen seine Heimfahrt wieder angetreten hat, an unserem Hofe zu Theil wurde, ist das beste Zeichen für den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen, wie sie nun schon seit Jahren zwischen den Herrscherhäusern und den Völkern Deutschlands und Italiens Platz gegriffen haben. Der Kronprinz selbst hat seiner Freude und Anerkennung über den ihm bereiteten Empfang in unzweideutiger Weise Ausdruck gegeben. Es verdienen diese Vorgänge um so mehr hervorgehoben zu werden, als jenseits der Bogenen einmal wieder von einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien die Rede ist, von der man eine Rückwirkung auch auf die Stellung Italiens im Dreibunde erhofft. Man wird hier weit entfernt sein, es ungünstig aufzufassen, wenn die Spannung, die auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen Italien und Frankreich, wesentlich durch das Verschulden des letzteren, eingetreten war, jetzt einem freundlicherem Verhältnis weichen sollte. Aber Frankreich würde sich arg täuschen, wenn es ernsthaft annehmen wollte, daß die Erfüllung von Wünschen auf wirtschaftlichem Gebiete Italien jemals veranlassen könnte, seinen Platz an der Seite der Friedensmächte aufzugeben, und dafür an der Nachpolitik Frankreichs Theil zu nehmen, der allein es zuzuschreiben ist, wenn noch nirgends die rechte Freude an dem seit zwei Jahrzehnten aufrecht erhaltenen Frieden aufgekommen ist. Wohl mag Italien eine bessere Gestaltung seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich wünschenswerth erscheinen; aber höher noch muß auch ihm die Erhaltung des Friedens erscheinen, und darum ist es nicht wahrscheinlich, daß die wirtschaftliche Annäherung Frankreichs an Italien die Stellung des letzteren dem Dreibunde gegenüber irgendwie beeinträchtigen oder verändern könnte.

In Oesterreich haben die Merikalen eine neue Agitation für die confessionelle Schule in Scene gesetzt. Am Sonntag wurde von den Kanzeln der katholischen Kirchen Oesterreichs ein gemeinsames Hirten Schreiben der Bischöfe verlesen, welches die Haltung der Bischöfe in der Schulfrage recht fertigen soll. Angeht die Schulvorlage der Regierung sei es die Pflicht der Bischöfe gewesen, sich gegen dieselbe auszusprechen. Der Hirtenbrief schließt mit der Aufforderung an die katholische Wählerchaft, nur solche Männer in die Vertretungskörper zu entsenden, welche für die confessionelle Schule voll und ganz einstehen. — Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation erklärte am Sonnabend der Kriegsminister Freiherr von Bauer, die von einzelnen Journalen verbreitete Behauptung, er hätte gesagt, daß die Erhöhung der Präsenzstärke eine einmalige Auslage von 100—120 Millionen fl. verursachen werde, sei vollkommen unwar und überflüssig. Es wurde hierauf aus dem Protokolle des Ausschusses constatirt, daß der Kriegsminister diese Aeußerung nicht gethan habe. — Der österr. „Agence de Belgrade“ zufolge hat die serbische Regierung den serbischen Generalconsul in Pest beauftragt, gegen die Maßregeln, betr. die Schweineein-



verlaufend, des Ausserbüchlich abhängen isofolite rung der gen Linie  
den Verzellen vorgebehorde ärt und and deren verächtige hau sind, gen, Versammlen sollen. m Freitag ventuellen e in die anzöfische für die s, einen  
er brachte am Sonnabend der Deputirte Martos eine Reso lution ein, in welcher der Erlaß einer allgemeinen Amnestie für politische Vergehen vorgeschlagen wird zur Feier der Genehmigung des allgemeinen Stimmrechts durch die Königin-Regentin. — Der französische Senat hat am Sonnabend den Antrag Marcoauri, die Regierung zu ermächtigen, in Betreff der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts mit den Mächten in Unterhandlung zu treten, angenommen.

Am Sonnabend lehnte das englische Unterhaus das Amendement Aland zum Artikel 1 der Localsteuerbill nach dreitägiger Debatte mit 275 gegen 243 Stimmen ab. Das Amendement bezweckte 350 000 Pf. Sterl. auf den technischen Unterricht zu verwenden. Hierauf nahm das Haus den Contract mit der britisch-indischen Dampfer-Compagnie betreffend der Postbeförderung zwischen London und der Küste von Afrika an. — Zu dem neufundländischen Fischereirecht wird der österr. Wiener „Polit. Correspondent“ berichtet: Die Forderung der Bewohner Neufundlands geht dahin, daß ein Abkommen mit Frankreich getroffen werde, demzufolge dieses seine sämtlichen Rechte in Neufundland abzutreten hätte. Frankreich will auf die Fischereirechte in Neufundland verzichten, wenn ihm dagegen von Seite Englands verhältnismäßig bedeutende Conzessionen bezüglich der Fischeret an der Küste von Labrador geboten würden, ein Verlangen, gegen welches vielleicht weder in London noch in Kanada besondere Schwierigkeiten erhoben werden dürften, stellt aber gleichzeitig die Forderung, daß England einen Termin für die Räumung Aegyptens festsetze. Daraus ist jedoch Lord Salisbury nicht in der Lage einzugehen und es verlautet, daß derselbe Frankreich für seine Rechte in Neufundland das Colonialgebiet am Gambia anbieten beabsichtige, dessen Besitz Frankreich schon lange wünscht, um seinen Colonialbesitz an der westafrikanischen Küste zu arrondiren. Telegrammen aus Amerika zufolge befanden sich Neufundland fast im Zustande der Revolution, auch würden schon britische Truppen zur Beförderung nach der Insel bereit gehalten und eine Flotte von zwölf Kriegsschiffen habe sich nicht weit davon versammelt. Gerüchtweise verlautet, daß zwei Agenten aus Neufundland sich in Halifax mit Waffenankauf abgeben, daß die Neufundländer auf der Westküste eine Abtheilung von Franzosen mit Schießgewehren von Lande getrieben, kurzum, daß es sich nicht länger um einen Sturm im Nordwasser handle.

Die letzten aus Nordamerika eingetroffenen Nachrichten befähigen die früheren Meinungen von dem

## Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser verweilte am Sonnabend Nachmittag, nach der Tauffeierlichkeit beim Staatssecretär des Keisern Freiherren v. Marschall, noch einige Zeit in der Familie derselben und nahm dort auch an der Frühstückstafel Theil. Gegen 4 Uhr kehrte der Kaiser von dort nach dem königlichen Schlosse zurück. Nachdem conferirt der Kaiser längere Zeit mit dem Reichszanzler General v. Caprivi, ertheilte dem Geh. Commerzienrath Krupp aus Essen und mehreren höheren Offizieren Audienz und begab sich am Abend um 6 Uhr, einer Einladung des Officiercorps des 2. Garde-Dragoon-Regiments entsprechend, nach dem Officier-Casino derselben in der Blücherstraße. Nach Aufhebung der Tafel kehrte der Kaiser abends mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9 Uhr 40 Minuten nach Potsdam zurück. Während der gestrigen Vormittagsstunden erledigte Sr. Majestät Regierungsangelegenheiten. Gegen Mittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen nach der Kirche zu Bornhörd, um daselbst mit den Mitgliedern der königlichen Familie einer Gedächtnisfeier für weiland Kaiser Friedrich III. im allerengsten Familienkreise beizuwohnen. — Nach Beendigung derselben fuhren die Majestäten nach der Friedenskirche in Potsdam, um daselbst am Sarge Kränze niederzulegen. — Die Kaiserin Friedrich und ihre Töchter legten gestern Morgen Kränze am Sarge des Kaisers Friedrich nieder. Von vielen Fürlichkeiten und den ehemaligen Leibregimentern waren prachtvolle Kränze angekommen. Die Grabkapelle war bis 6 Uhr dem Publikum geöffnet. — In Gm ist die amtliche Meldung eingetroffen, daß die Kaiserin für dieses Jahr die geplante Badesreise dorthin ausgeben hat. Ihre Majestät begiebt sich noch in diesem Monat nach Capri auf Neapel, wo sie gleichzeitig mit ihren Kindern am 24. d. ein treffen dürfte.

— Der Kronprinz von Italien traf am Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr in Frankfurt a. Main ein und machte nach dem Besuch des Palmengartens mit seinem Gefolge unter Führung des Ober-Bürgermeisters Alauel eine Rundfahrt durch die Stadt. Um 11 Uhr traf derselbe wieder auf dem Hauptbahnhofe ein, wo selbst ein Frühstück eingenommen wurde, zu welchem die Spigen der Behörden, sowie das Officiercorps des hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 Einladungen erhalten hatten. Um 12 Uhr 40 Min. erfolgte die Abfahrt des Kronprinzen nach Basel unter lebhaften Hochrufen des zahlreichen Publikums.

— Der Kaiser hat an den Großherzog von Baden ein Handschreiben gerichtet, in welchem es u. A. heißt: „Aus dem Berichte des Chefs des Generalstabs meiner Armee erfahre Ich mit lebhafter Genugthuung, in wie hohem Maße Eure Königliche Hoheit und Höchsteren Regierung mitgewirkt haben zur schnellen Ausführung der für die Sicherheit des Reiches so hochbedeutenden neu eröffneten Eisenbahn. Deutsche Willenskraft und deutsche Ingenieurkunst haben sich, durch Eure Königliche Hoheit gefördert, bei der Ueberwindung der vielen Schwierigkeiten, die sich dem Bau entgegenstellten, ein herrliches Zeugnis ausgestellt. Eurer Königlichen Hoheit und Höchsteren Regierung sage Ich für diesen neuen Beweis der Fürsorge für die Interessen des Reiches den wärmsten Dank und wünsche auf